

Blitz|news

Die Zeitung von Schülern zur didacta 2011



Gestern wurde die didacta in Stuttgart feierlich eröffnet. Stuttgarts OB Schuster und Bildungs-Ministerin Schavan (Fotos unten links) eröffneten die Messe.

© Messe Stuttgart

STARTSCHUSS FÜR BESSERE BILDUNG

GESTERN WURDE DIE DIDACTA ZUM SIEBTEN MAL IN STUTTGART ERÖFFNET. WIE AUCH DIE LETZTEN JAHRE FANDEN SICH NAMHAFT PROMINENTE EIN. DARUNTER WOLFGANG SCHUSTER, DEN BLITZ! NEWS EXKLUSIV ZUM INTERVIEW TRAF.

Die Eröffnungsfeier der didacta fand gestern im Kongresszentrum ICS auf der Messe statt. In Reih und Glied saßen die zahlreichen Besucher nebeneinander. Meist ältere Leute, selten erblickte man ein junges Gesicht. Über den Besuchern schwebte ein mit Helium gefülltes, silberglänzendes Flugobjekt in Form eines Rochens. Stuttgarts, Wolfgang Schuster OB eröffnete die Bildungsmesse mit einer Rede. Er lobte den Fortschritt in der Schul- sowie in der frühkindlichen Bildung. Schuster sagte „Stuttgart ist ein Musterbeispiel individueller, effektiver Bildung und die wollen wir auch in Zukunft fördern“. Im Anschluss folgte die Rede des Vorsitzenden des Dachverbandes der didacta, Wassilios Fthenakis. Sie war grundlegend anders. Er kritisierte den langsamen Fortschritt in der Bildung und plädierte zu mehr finanzieller Unterstützung und Individualität: „Deutschland investiert weiterhin zu wenig in Bildung“. Scharf kritisierte er auch die Möglichkeiten armer Familien mit Migrationshintergrund. Seine Worte verfehlten ihre Wirkung nicht, im Zuschauerraum wurde es auf einmal ganz still. Darauf folgte eine Rede von Marion Schick, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg. Sie lobte Fthenakis trotz oder gerade wegen seiner Kritikpunkte. Sie schlug eher sanftere Töne an und bezog sich auf die nächste Landtagswahl. Dann folgte das Highlight des Tages. Annette Schavan, Bundesministerin

für Bildung und Forschung, betrat die Bühne. Sie erhielt die goldene Nadel für ihr Engagement. Sie versprach deutliche Verbesserung: „Wir werden ein Jahrzehnt erleben, indem es um Integration geht - nicht nur für Ausländer“ Anschließend folgte der Messerundgang mit den prominenten Gästen. BLITZ! News nutze die Gelegenheit und traf Wolfgang Schuster zum Interview. Nun ist Baden-Württemberg eines der Bundesländer, die mit am meisten in Bildung investieren. Gefragt, ob das auch nach der kommenden Landtagswahl so bleiben wird, sagte Schuster, dass er das „unabhängig von der Wahl“ für zwingend notwendig hält. Schließlich bedeute Bildung Wohlstand. Und auch beim Thema Integration griff er die Forderungen Fthenakis auf: „Wenn man soziale Gerechtigkeit möchte, gehören für mich zwingend soziale Chancen im Bildungssektor dazu“. Doch auch Schuster sieht noch Verbesserungsbedarf, denn „wenn man die Statistiken betrachtet, sieht man, dass wir noch einiges nachholen müssen. Deshalb müssen wir nicht nur unsere Pädagogik weiter entwickeln, sondern natürlich auch das ganze finanziell unterstützen“. Wenn er tatsächlich meint was er sagt, könnten er und sein Kritiker Fthenakis ja bald noch Freunde werden.

/ von Ann-Catherine Weise, Max Reinold und Michael Hilscher

VOLLGAS FÜR DIE DIDACTA ODER DER MACHER GIBT AUSKUNFT

WIE SIEHT DIE ARBEIT DES PROJEKTLEITERS AUS UND WAS SOLLTE MAN AUF DER BILDUNGSMESSE NICHT VERPASSEN? BLITZ! NEWS SPRACH MIT PROJEKTLEITER JOACHIM SAUTER UND HAT DABEI EINIGES ÜBER DIE PLANUNG EINER MESSE ERFAHREN.

BLITZ! News: Wie wird man eigentlich Messeprojektleiter und was macht man da?

Joachim Sauter: Nach meinem Abitur habe ich an der Fachhochschule BWL studiert. Zu den Aufgaben als Projektleiter einer solchen Messe gehört unter anderem die Erstellung der Werbeunterlagen und die Planung, wo welche Stände aufgebaut werden.

BLITZ! News: Wann wurde mit der Planung für die diesjährige didacta begonnen und wie viele Leute arbeiten an dieser Planung mit?

Joachim Sauter: Die Vorlaufzeit ist mehr als zwei Jahre. Ganz am Anfang wird festgelegt, welche Themen und Schwerpunkte gesetzt werden. Die Absprache mit den größten Firmen und wichtigen Verbänden steht ebenfalls ganz am Anfang der Vorbereitungen. Insgesamt arbeiten in der Hochphase bis zu 50 Personen an den Vorbereitungen. Im Projektteam arbeiten vier Personen ausschließlich an den Vorbereitungen für die didacta.

BLITZ! News: Welche Themen sind auf dieser didacta 2011 besonders stark vertreten?



didacta-Projektleiter
Joachim Sauter

Joachim Sauter: Hauptsächlich stellen auf der didacta Schulbuchverlage, Möbelhersteller und IT-Firmen aus. Auch die Themen Erwachsenenbildung und Kindertagesstätten sind stark vertreten.

BLITZ! News: Was kann speziell für Schüler besonders interessant sein?

Joachim Sauter: Auf der Sonderfläche in der Halle 9 zum Thema „Schulverpflegung“ kann man live beobachten, wie Essen zubereitet wird. In der Halle 1 auf dem Stand 1D83 von Nintendo kann man sehen wie man mit Spielekonsolen nicht nur sehr viel Spaß haben kann, sondern auch noch lernen.

BLITZ! News: Was gefällt ihnen besonders gut an der Planung dieser Messe und auf was freuen sie sich?

Joachim Sauter: Mir gefällt besonders gut, dass man viele Einblicke hinter die Kulissen bekommt, die man ansonsten nicht hätte. Man arbeitet sehr viel mit Menschen zusammen und kann viele Ideen bei der Planung mit einbringen.

BLITZ! News: Herr Sauter, vielen Dank für das Gespräch

/ von Ann-Catherine Weise

TOUCHSCREEN IM KLASSENZIMMER

VIELE HERSTELLER PRÄSENTIEREN AUF DER DIDACTA DIGITALE TAFELN FÜR DEN SCHULUNTERRICHT, DIE SOGENANNTEN WHITEBOARDS. DARUNTER DER TECHNIKRIESE MICROSOFT, DER MIT DEM TEAMBOARD IN DIE KLASSENZIMMER EINZIEHEN WILL.

Mit dem TeamBoard gehört die klassische Schultafel den Wünschen der Vergangenheit an. Die Idee, die hinter dem digitalen Whiteboard steckt: Durch multimediale Anwendungen die Schüler zu motivieren und das Lernen zu vereinfachen. Das TeamBoard besteht aus einem bis zu 85 Zoll großen Touchscreen und einem Nahdistanzbeamer. Die Eingabe erfolgt über eine Tastatur oder direkt mit dem Finger. Die zusätzlich mitgelieferte Software macht den Unterricht interessant, spannend und verleitet zum Erforschen und Ausprobieren. Allerdings ist die Schrifterkennung noch nicht ganz ausgereift. Die Vorteile für den Lehrer beim Teamboard gegenüber einer klassischen Tafel sind klar: Der Lehrer kann den Unterricht



besser vorbereiten. Das heißt, es können Bilder, Videos und andere Medien sofort wiedergegeben werden. Die neue digitale Schultafel würde das Lernen in unseren Klassenzimmern in den kommenden Jahren revolutionieren. Jeder Computer kann an das TeamBoard angeschlossen werden. Lautsprecher sind überflüssig, da die Fläche des TeamBoards als Lautsprecher benutzt wird. Ohne Strom wird das Teamboard zur normalen Tafel, die Oberfläche ist teflonbeschichtet und besonders widerstandsfähig, so lassen sich selbst

Edding und Permanentmarker problemlos entfernen. Microsoft würde gerne 20 Jahre Garantie auf das TeamBoard geben, aber da dies in Deutschland verboten ist, gibt es 10 Jahre Garantie“ sagt Uwe Feiser von Microsoft. In zwei Wochen wird es für Schulen ab 5.000€ erhältlich sein. Das TeamBoard können Sie am Microsoft-Stand C69 in Halle 5 besichtigen.

@ Mehr Infos unter www.teamboard.de

/ von den Elm-Brüdern Jan und Laurens

SOLLTEN DIE DEUTSCHEN MEHR VON DEN SCHWEDEN LERNEN?

KINDERBETREUUNG IN SCHWEDEN UND DEUTSCHLAND: WAS SIND DIE GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE? ODER GIBT ES ÜBERHAUPT WELCHE? BLITZ! NEWS HAT SICH INFORMIERT.



Das schöne Land Schweden: Hohe Steuern, gute Bildung? Foto: Max Rech

1990 wurde KLAX gegründet hat. Der Bildungsträger mit Krippen, Kindergärten und Schulen in Deutschland und Schweden unterstützt den Schulweg von Kindern. Die Pädagogik darin besteht, dass die Kinder sozial und unterstützend begleitet werden. Gegründet wurde die „KLAX-Pädagogik“ von Antje Bostelmann und der Schwedin Agneta Zetterström, die schon immer im Bildungssystem involviert ist. Im Gespräch mit uns haben die beiden über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Länder Deutschland und Schweden gesprochen.

Wenn ein Schüler in Schweden nicht den erforderlichen Leistungen entspricht, bedeutet dies, dass der Schüler sich nicht zu wenig bemüht, sondern dass der Lehrer das Kind nicht genug fördert und betreut hat. In so einem Fall, besteht für den Schüler die Möglichkeit, zu einem anderen Lehrer zu wechseln. In Deutschland hingegen muss der Schüler den hohen Erwartungen entsprechen oder er wird von seinem schulischen Umfeld ausgeschlossen und zudem nicht mehr ausreichend gefördert. Seine einzige Möglichkeit besteht darin, die Klasse oder die Schule zu wechseln. Der Umgang zwischen Lehren und Schülern in Schweden ist offener und freundschaftlicher als der in Deutschland. Die Schüler sprechen den Lehrer beim Vornamen an, in Deutschland dagegen müssen die Schüler ihren Lehrer von Anfang an siezen. Das negative daran ist, dass die Schüler in manchen Fällen den Respekt vor dem Lehrer verlieren.

Die Gesellschaft in Schweden hat ein sozialeres Schulungssystem, als der in Deutschland. Hier müssen die Eltern kein Schulgeld bezahlen, da die gesamten Kosten vom Staat übernommen werden. Dementsprechend sind die Steuern in Schweden höher als in Deutschland.

Schon seit Jahren versuchen die Deutschen in Sachen Kinderbetreuung den Schweden nachzueifern.

/ von Aline Wagner und Jann Kroeger

+++ didacta-Ticker +++

+++ Schwieriger Start für unser Redaktionsteam von **BLITZ! News** zur didacta. Am Dienstagmorgen kam es zu erheblichen Verspätungen einiger Redaktionsmitglieder, da die Lokführer ausgerechnet gestern streiken mussten. Die Zeitung ist heute trotzdem erschienen, wie sie diesen Zeilen entnehmen können +++ Unser geplantes Interview mit Bildungsministerin **Prof. Dr. Annette Schavan** verlief nicht so, wie von unserer Seite erwünscht. **BLITZ! News:** „Hätten Sie kurz Zeit für ein paar Fragen?“. **Frau Schavan:** „Eigentlich nicht!“. Zweiter Versuch: „Frau Schavan, ein kurzes Interview für unser Schülerfernsehen?“. **Frau Schavan:** „Nein!“. Na gut, dann eben nicht. +++

IMPRESSUM

Herausgeber Vereinigte Redaktion der Schülerzeitung BLITZ! und EbbesNews
Beteiligte Schulen Freie Waldorfschulen am Kräherwald, Michael Bauer Schule und Uhlandshöhe | **Mit Unterstützung von** SPIESSER – Die Jugendzeitschrift
Redaktionsleitung (V.i.S.d.P) David Rau (SPIESSER) | **Redaktion** Ann-Catherine Weise, Aline Wagner, Helen Viereck, Jan Elm, Jann Krolger, Laurens Elm, Maximilian Reinold, Michael Hilscher, Noa Wilhelmi, Theresa Barthen, Sarah Roller | **Satz und Layout** Kevin Spitta, Ronny Pietsch (SPIESSER)
Korrektur Martina Wiemer-Brettreich | **Mehr Infos unter** www.blitzzeitung.de, www.ebbesnews.de, www.spiesser.de | Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der im Heft vorkommenden Texte und Inhalte.



KLASSENFABRT OHNE SORGEN

STAND DES TAGES: IN HALLE 9 PRÄSENTIERT SICH DAS DEUTSCHE JUGENDHERBERGSWERK UND INFORMIERT AUSGIEBIG ÜBER KLASSENFABRTEN.

Jede Schulklasse fährt gerne ins Schullandheim, organisiert wird das meist von Lehrern und Eltern. Immerhin lernt man in Jugendherbergen durch gemeinsame Erlebnisse Toleranz, Offenheit und Neugier im Umgang mit anderen kennen. Jugendherbergen sind außerdem für unkomplizierte Familienurlaube, Seminare, Tagungen und Musikgruppen ideale Aufenthaltsorte. Doch die stundenlange Internetrecherche spart man sich, wenn man auf der didacta den Weg in Halle 9 auf sich nimmt. Denn am Stand D29 stellen Jugendherbergen aus ganz Deutschland interessante Programme für Klasse und Jugendgruppen vor. Von einem Programm, das Teamfähigkeit schult und soziale Kompetenzen erweitert, bis hin zu einem Angebot, das sich „Reise in die Klangwelt“ nennt und Musikverständnis fördern soll. Hier wird man über sämtliche Möglichkeiten informiert.

Zum Beispiel kann ein Lehrer für seine Klasse einen Aufenthalt in einer Jugendherberge mit Umweltprofil organisieren, dort wird den Schülern durch umweltpädagogische Programme, eine ökologische Bewirtschaftung und eine gesunde Verpflegung die Verantwortung für ihre Umwelt vermittelt. Außerdem bieten Jugendherbergen folgende Profilangebote an: Kultur-Jugendherbergen, internationale Jugendherbergen, Sport-Jugendherbergen und Jugendherbergen für Familien.

Ein kostenloser Klassenfahrt-Newsletter und ein exklusives Kaffeeangebot ist auch vorhanden. Über den Sinn und Zweck von Klassenfahrten und die Preise erfährt man selbstverständlich vor Ort auch. Der Stand ist übersichtlich gestaltet, es stehen Gesprächspartner zur Verfügung. Außerdem ist ausreichend schriftliches Material vorhanden.

Ein Besuch am Stand lohnt sich auf jeden Fall für Jugendliche, Eltern und Lehrer.

/ von Noa Wilhelmi



DREI FRAGEN AN KLAUS WEGELE - LEHRER AM EUGEN-BOLZ-GYMNASIUM

Herr Wegele, Sie unterrichten das Fach Theater und Literatur als Wahlfach am Eugen-Bolz-Gymnasium. Weshalb denken Sie, ist es sinnvoll dieses Fach für Oberstufenschüler anzubieten?

Erstens um die ästhetische Bildung zu stärken. Ich persönlich denke außerdem, dass die Persönlichkeitsbildung oft zu kurz kommt. „Literatur und Theater“ ist für die Schüler eine Ergänzung zu dem kognitiven Lernen.

Passt das Fach denn überhaupt in den ausgelasteten Lehrplan des achtjährigen Gymnasiums?

Das Frage ich mich auch (lacht). Die Stunden dafür sind ja da, wie für andere Wahlfächer wie Informatik und Philosophie. Für die Schüler ist es allerdings zweifellos eine Herausforderung. Interessant wird es, wenn nächstes Jahr auch die Zehntklässler mit machen.

Was nehmen die Schüler denn letzten Endes aus dem Kurs „Literatur und Theater“ mit?

Nicht unbedingt, dass die Schüler alle zur Schauspielschule gehen, das ist nicht das Ziel. Offenheit und Präsenz zum Beispiel. Das kommt ihnen auch in Püfungen oder Bewerbungsgesprächen und Ähnlichem zugute.

Herr Wegele, vielen Dank für das Gespräch!